

# Wir arbeiten für Bramfeld und Steilshoop

## Die Kandidaten und Kandidatinnen der SPD für den Ortsausschuß



**Rolf Manstein, 55 Jahre, Feuerwehrbeamter:** Als Fraktionsvorsitzender im Ortsausschuß Bramfeld/Steilshoop habe ich mich immer wieder mit der Wohnungsversorgung befaßt. Ich finde es gut, daß es gelungen ist, Bauplätze für über 500 Wohnungen im Ortsamtsbereich zu finden. Denn neben der Erhaltung städtischen Wohnraumes ist Wohnungsneubau unbedingt erforderlich. Daß dabei die Lebensqualität im Stadtteil nicht leiden darf, ist klar. Den Ausgleich zwischen den Belangen des Umweltschutzes und des Wohnungsbaus haben wir dabei im Auge. Auch das Wohnumfeld schon bestehender Siedlungen darf nicht vernachlässigt werden. Deshalb finde ich es gut, daß in Steilshoop über die Verbesserung des Wohnumfeldes zwischen Bürgern, Verwaltung und Politikern ein konstruktiver Dialog stattfindet.

**Herrmann Röbe, 45 Jahre, Elektroingenieur:** Für mich hat die U-Bahn nach Bramfeld und Steilshoop immer noch Vorrang. Wenn es aber ein anderes leistungsfähiges Schnellbahnsystem gibt, könnte auch dies eine sinnvolle Anbindung des Ortsamtsbereiches an den öffentlichen Nahverkehr bringen. Auf jeden Fall müssen die Querverbindungen, wie z.B. die Buslinie 167 verbessert werden.



**Hans-Ronald Niehus, 31 Jahre, Volkswirt:** Tempo 30 in Wohngebieten hat sich als richtig erwiesen. Die sinkenden Unfallzahlen belegen dies. Ich meine aber, daß an vielen Stellen zur Verkehrsberuhigung auch bauliche Maßnahmen erforderlich sind, z.B. in der Fabriciusstraße, im Grootmoor und Hohnerkamp. Außerdem ist das Radwegenetz auszubauen und vor allem besser zu pflegen. Gut finde ich die Idee, Fahrradstellplätze an Bushaltestellen einzurichten.

**Hans-Joachim Gaedicke, 43 Jahre, Verwaltungsangestellter:** Wohnen ist ein soziales Grundrecht. Deshalb finde ich es richtig, daß der Senat die 41.000 Wohnungen der Neuen Heimat gekauft hat. Ich finde es wichtig, daß die Mieter z.B. in der Hohnerkampsiedlung jetzt sicher sein können vor Spekulanten, denen es ja nur um das große schnelle Geld geht. Es muß auch in Zukunft guten und bezahlbaren Wohnraum geben. Deshalb ist es wichtig, bei der Modernisierung von Wohnungen auf die Miethöhe zu achten.



**Heidi Stoppenbeck, 48 Jahre, Altenpflegerin:** Der Senat hat seit Jahren die Einrichtung von Sozialstationen überall im Stadtgebiet betrieben. Auch in Bramfeld/Steilshoop wurde eine zweite Sozialstation eingerichtet. Jetzt geht es darum, das Erreichte zu sichern. Die Einrichtung der vierten Altentagesstätte an der Bramfelder Chaussee finde ich ebenso gut wie die geplante Verbindung von Arbeiten und Wohnen für Behinderte im Umweltzentrum Karishöhe.

**Kerstin Bake-Völsch, 33 Jahre, selbst. Kauffrau:** In Bramfeld gibt es viele Geschäfte. Ich bin der Auffassung, daß das Angebot für eine umfassende, ortsnahe Versorgung erhalten bleiben muß. Allerdings bin ich gegen die Schaffung eines neuen großen Einkaufszentrums im Ortskern. Die damit verbundenen Verkehrsprobleme wären nicht zu bewältigen. Und die Probleme der Bramfelder Einzelhändler sind dadurch jedenfalls nicht zu lösen.



SPD

den selben Stimmen wählen!



**Gerd Hagedorn, 49 Jahre, Chemotechniker:** Die Arbeit der vielen ehrenamtlich tätigen Bramfelder und Steilshooper Bürgerinnen und Bürger in Sport-, Kleingarten- und vielen anderen Vereinen finde ich gut und unterstützenswert. Ich werde mich dafür einsetzen, daß auch in Zukunft Sport- und Begegnungsstätten ausgebaut werden. Sport muß ortsnah betrieben werden können. Die Bramfelder Freiwillige Feuerwehr braucht auch in Zukunft einen Platz für ihr traditionelles Feuerwehrfest. Schön wäre es, wenn es gelingen würde, für sie auch noch einen Übungsplatz zu schaffen.

**Karin Öttinger, 49 Jahre, Hausfrau:** Es ist bekannt, daß die Versorgung von Bramfeld und Steilshoop mit Kindergartenplätzen nicht gut ist. Deshalb begrüßen wir Sozialdemokraten den Neubau des Kindertagesheimes Tucholskyring und die Schaffung der Einrichtung „Pusteblume“. Dies kann nur ein Anfang sein. Der geplante Neubau eines Kindergartens im Ortskern ist absolut notwendig. Es ist meiner Meinung nach aber auch erforderlich, daß z.B. Elterninitiativen in diesem Bereich unterstützt werden. Es muß insgesamt für Jugendliche noch mehr getan werden. Dazu gehört die Erhaltung der Häuser der Jugend und die Schaffung von Jugendwohnungen. Die Elternschule in Steilshoop findet die Unterstützung der SPD.



**Christine Krahl, 27 Jahre, Versicherungskauffrau:** Stadtteilkultur ist inzwischen in Bramfeld und Steilshoop fest verankert. Die Arbeit des Bramfelder Kulturladens geht dabei weit über das kulturelle Angebot hinaus und weit in den sozialen Bereich hinein. Dies ist von der SPD immer gefördert worden. Hier wie beim Kulturkreis Steilshoop sichern wir auch in Zukunft unsere Unterstützung zu. Die Bücherhallen in beiden Stadtteilen müssen erhalten bleiben. Dafür werde ich mich einsetzen.

**Brigitte Manstein, 47 Jahre, Krankenschwester:** Der Umweltschutz findet immer mehr Beachtung in unserer Gesellschaft. Ich meine, daß es höchste Zeit ist, hier weitere Anstrengungen zu unternehmen, gerade vor Ort. Daher setze ich mich für die Entsiegelung von Flächen ein. Auch die Renaturierung von Bachläufen muß vorangetrieben werden, genau wie die Straßenbegrünung. Ein zusammenhängender Grünzug soll Bramfeld und Steilshoop durchziehen und verbinden. Ziele, für die es sich einzusetzen lohnt.



**Christian Landbeck, 24 Jahre, Beamter:** Ich finde es ganz toll, daß das Umweltzentrum Karlshöhe endlich eingerichtet wurde. Es gilt nun, für eine bessere finanzielle und personelle Ausstattung zu sorgen, damit z.B. die Umweltberatung ausgebaut werden kann. Für Kinder in der Großstadt ist dieser Ort, wo sie Erfahrungen mit der Natur machen können unheimlich wichtig. Wo können denn Biotope, Pflanzen oder Insekten so intensiv beobachtet und „erfahren“ werden wie hier? Dies gilt es nun in den nächsten vier Jahren zu sichern und auszubauen. Das ist mein Schwerpunkt in der nächsten Legislaturperiode.

**Helke Bißl, 47 Jahre, Vermessungstechnikerin:** Für uns Sozialdemokraten ist der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eine der wichtigsten Aufgaben. Deshalb haben wir in Hamburg den „zweiten Arbeitsmarkt“ geschaffen. Auch in Zukunft halten wir das Motto „Tariflohn statt Sozialhilfe“ für richtig. Deshalb unterstützen wir die Beschäftigungsprojekte wie die Arbeitslosenseibsthilfe (ASH) oder den Verein für Soziale Arbeit und Forschung (SAUF). Wir hoffen, daß es doch noch gelingt, für SAUF im Stadtteil ein Domizil zu finden, damit die erfolgreiche Arbeit fortgesetzt werden kann.



**Deshalb am 2. Juni  
mit beiden Stimmen  
SPD wählen !**

